

# Mehmed Sinap

Der Herbst war halb vorbei. Der Wald war voll und ganz kahl, als er benachrichtigt wurde, dass er Vater eines kleinen Jungen geworden ist. Seine Freude war doppelt so groß. Die Nebel schützten ihn, der Sommer war jedoch gefährlicher. Im Sommer konnte er böse Überraschungen erleben und die ersten Schneestürme versperrten den Weg und errichteten eine undurchdringliche Wand zwischen ihm und seinen Feinden. Sinap ging auf den oberen Altan und schaute auf den weißen Horizont von Tschetsch.

Der tiefe Winter ist eingebrochen, alles war vom Schnee bedeckt. Nachts tobte der Winter durch die Schluchten und Täler und auf den dunklen Felsen heulten die Wölfe. Es war leichter das Meer durchzuschwimmen, als ohne Wege und Pfade das unbekannte Königreich Sinaps durchzuqueren.

Deswegen stand er ruhig in seiner Falle und schaukelte in der Wiege seinen Sohn.

- Güla! – sagte er seiner Frau in einem Ausbruch rebellischen Stolzes. – Er wird ein Held sein, nicht wahr?

Danach fügte er hinzu:

- Held, ein Held wirst du werden, mein Sohn, sodass Wesire und Paschas vor Angst zittern werden.

Sinap war von Natur aus fröhlich und gesprächig und deshalb wenn es keiner da war, führte er häufig Gespräche mit seinem Sohn, besonders als er ein wenig aufgewachsen war. Sinap sang dem Kind Lieder und pfiff ihm Melodien mit der Pfeife.

Er war ein Herrscher und hat sich an diesen angeblich ganz gewöhnlichen Gedanken gewöhnt. In dem Konak war eine Soldatenwache aufgestellt – treue Menschen, die er ernährte und bei ihm als Späher arbeiten sollten. Im Allgemeinen waren sie sein persönliches Gefolge. Güla, seine Frau, hatte in dem Konak einen ganzen Flügel mit vielen Mägden und obwohl sie noch jung war, konnte sie sich an die Arbeit gut anpassen und den Haushalt wie eine echte Hausfrau führen. Sinap war zufrieden mit ihr und verspottete sie oft:

- Güla, zu Hause bist du wie ein Woiwode. Du machst einen guten Job hier. Sogar eine Kanone wäre nicht in der Lage, unser Heim zu zerstören.

- Ich muss doch sehr bitten, Mehmed. Mach dich nicht über mich lustig – sagte sie beschämt, - ich bin noch jung.

- Niemand lacht über dich. Ich sage dir. Alle werden sich von meinem Konak fernhalten. Er ist solider als die Befestigungen einer königlichen Stadt.